

**Zeitschrift:** Wissen und Leben  
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft  
**Band:** 21 (1918-1919)  
  
**Artikel:** Eine Frage  
**Autor:** Bovet  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-749178>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 05.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Gegenwart und Wegweisung in die Zukunft, die immer wieder in leidenschaftliche Anklage gegen das schändlichste Verbrechen an der Menschheit und seine Urheber ausklingt. Dabei ist besonders interessant, zu verfolgen, wie sich Fried von seinem mittelmächtlichen Milieu je länger, je mehr auch innerlich loslöst und sich zu immer vollkommenerer Freiheit gegenüber den von der einen Partei ausgehenden Kriegssuggestionen erhebt, wie er ferner von der allgemein-pazifistischen Betrachtungsweise immer klarer bewusst zu der konkret-politischen Anschauung (Schuldfrage!) fortschreitet, die er freilich von Anfang an in bestimmtem Grade festgehalten hat; man lese beispielsweise nur seine an P. Rohrbach anknüpfenden Bemerkungen vom 5. September 1914 über den Präventivcharakter des deutschen Krieges nach, die den Widerspruch der para bellum-Logik so schla-

gend aufzeigen: „Wenn du den Frieden willst, rüste den Krieg; wenn du den Krieg gerüstet hast, dann führe ihn. Also: Wenn du den Frieden willst, — dann führe den Krieg! — Das ist das moderne Hexeneinmaleins.“

Fried hat während des Krieges, wofür man ihm aufrichtigen Dank wissen muss, Bertha von Suttners monatliche Randglossen zur Zeitgeschichte, die ein paar Monate vor Kriegsausbruch aufhören, neu herausgegeben; das Kriegstagebuch zu schreiben, die geahnte Katastrophe selbst, deren Abwendung das Ziel jahrzehntelanger agitatorischer und organisatorischer Arbeit gewesen war, als ohnmächtiger Zuschauer zu schildern, das war seine eigene traurige Pflicht, deren Erfüllung der Mitarbeiterin und Freundin ein gnädiges Schicksal erspart hat.

H. KRAMER



## EINE FRAGE

Man macht mich darauf aufmerksam, dass die Rede, welche Brockdorff-Rantzau am 7. Mai in Versailles gehalten hat, bei Entgegennahme der Friedensbedingungen, in den deutschen Zeitungen stellenweise ganz anders lautet (viel schärfer), als in den offiziellen Telegrammen. Wie verhält sich das? Liegt hier ein Manöver vor, eine Irreführung der öffentlichen Meinung? Oder hat Brockdorff-Rantzau in letzter Stunde seinen Text geändert, als eine erste Fassung bereits an die deutschen Redaktionen abgegeben war? Es wäre nicht unwichtig, über diesen Punkt Aufklärung zu erhalten.

BOVET

Ein Teil der Auflage vorliegender Nummer bringt meinen Artikel „Der provisorische Friede“ in französischer Sprache.

---

Verantwortlicher Redaktor: Prof. Dr. E. BOVET.

Redaktion und Sekretariat: Bleicherweg 13. — Telefon Selnau 47 96.